

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 119 (1993)

Heft: 21

Rubrik: Retourkutschen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

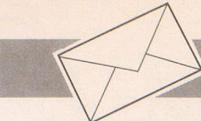
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Retourkutschen

Was ist Wahrheit?

Heinrich Wiesner: «Verbürgte Überlieferung», Nr. 13

Wiesner bezieht sich auf den Briefwechsel des zum Katholizismus übergetretenen französischen Dichters Paul Claudel mit André Gide. Aus diesem Briefwechsel stammt auch die wegen ihrer Ehrlichkeit bemerkenswerte Antwort Gides auf einen Bekehrungsversuch Claudels: «Ich wäre wohl schon längst unter den Tisch des Herrn gefallen, wenn meine Redlichkeit (probité) mich nicht davor bewahrt hätte.» Die von Wiesner zitierte Feststellung Gides, «Es gibt ihn nicht» (gemeint ist Gott), ist wohl ebensowenig beweisbar wie deren Gegenteil.

Martina Hälg, Romanshorn

Wie viele Räder hat ein Auto?

Leserbrief von Hugo Dalle Vedove, Johannesburg, zur «Philosophie» von Kater Sokrates, Nr. 14

Sehr geehrter Herr Vedove, lieber Kater Sokrates
Irren ist menschlich und auch katerlich. Ein normales Auto hat nicht 8 und auch nicht 12 Räder, sondern deren 16. Nämlich: 2 vorne, 2 hinten, 2 rechts, 2 links, je 1 die Ecke und auch 4 unten (sonst kippt es um). Letztere Räder sieht man am besten beim Service auf dem Lift in der Garage. Dies zu den aktiven Rädern (Lenkrad, Zahnräder etc. nicht gerechnet). Ein normales Auto besitzt aber auch das Reserverad, somit also 17 Räder im Sommer und 17 Räder im Winter. Macht also 34 Räder. Ist ein Auto jedoch 8fach bereift (wie oft in Inseraten angegeben), besitzt es summa summarum satte 272 Räder. Lasst euch beide beim Kauf von lauter Intelligenz nicht linken!

Schöne Grüsse und Benzin Ahoi

Ludwig Hava, Luzern

Wenn Osterhasen über Seiten rasen ...

Nebelpalster Nr. 14

Vorbei ist der Winterschlaf, es kräht der Hahn, es blökt das Schaf, am Baume blüht der Flieder, lachen kann ich wieder! Die Osterausgabe hat mich erfreut und dazu gebracht, dass ich erneut zur Feder greife, nicht abschweife, drum sag ich's klar: Du bist wunderbar,

wenn Osterhasen durch die Seiten rasen.

Wenn Herdi schreibt über den Pfüssel, Peterhans berichtet über Güsel, die Rapallo-Frösche ihr Unwesen treiben, Mosers Tips uns zum Arzt begleiten. Fernando Krahn, den schätz' ich sehr, zum Glück gibt's «Klick» ja nun nicht mehr, besser werden auch die Witze und das Variété ist Spitz! Lieber Nebi, nach so kurzer Zeit hast du mich wieder so erfreut und es möglich gemacht: mich zum Lachen gebracht! Dafür danke ich Dir und lache herzlich hier.

Michèle Combaz, Zürich

Anmassung der Unfehlbarkeit

Hedy Gerber-Schwarz: «Reformierte Augenärzte sind gefragt», Nr. 15

Schön eingehrahmt, Titel mit Grossbuchstaben, noch rot unterstrichen, präsentiert uns der *Nebelpalster* die Klage von Frau Hedy Gerber,

die sich in ihren religiösen Gefühlen verletzt fühlt, weil sich eine Frau Zimmerli darüber beschwert, dass es in ihrer Gemeinde keinen reformierten Augenarzt gab.

Frau Gerber verschweigt aber, dass solche zu Recht unpassenden Äusserungen gegenüber Andersgläubigen auf kath. Seite viel zahlreicher und effizienter gemacht werden. Es wird aber dort von «höherer Warte» dafür gesorgt, dass solches nicht an die Öffentlichkeit gelangt. Im Gegensatz dazu sind wir auf reformierter Seite, weil wir einer nicht von Rom gesteuerten Konfession angehören, am denkbar kürzeren Hebel.

Was aber an der ganzen Geschichte bedenklich ist, um mit der Schlussbemerkung von Frau Gerbers Klage zu schliessen, ist nicht allein der Umstand, dass die oben erwähnte Bemerkung von Frau Zimmerli tatsächlich gemacht wurde, sondern die Mentalität vieler Weltreligionen, die sich anmassen, die einzige «unfehlbare» zu sein, und dabei vergessen, dass die wahre christliche Einheit, wenn man sie überhaupt so bezeichnen darf, in der Bibel zu finden ist und

nicht in der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession!!!!

Georg Nauser, Murg

«Si sin vergääbe gho ...»

Karikatur von Ernst Feurer-Mettler (Efeu) zum Zürcher Sechseläuten, Nr. 16

Glosse zur diesjährigen Sechseläuten-Boëgg-Verbrennung oder: Ein Zürcher übt sich in der Basler Schnitzelbank-Verschmiederei.

«D' Baasler sind zum Säggilüüte uf Ziiri aabegrännt, go luege, wie dr Säggilüüte-Boëgg gar schattlig aabebrännt. Doch yeh: Si sin vergääbe gho - dr Boëgg isch umghait - jo derno.»

Vielelleicht liest man nächstes Jahr in den Basler Zeitungen als Revanche: «Ziircher sind zum Morgestraich uf Baasel aabegrännt ...»

Karlheinz Weinberger, Zürich

Strumpfhosenschnüre

Hedy Gerber-Schwarz: Recycling-Oscar für Frau Zimmerli, Nr. 18

Liebe Hedy Gerber-Schwarz
Dein Recycling-Artikel hat mich an eine Methode erinnert, die wir im (hoffentlich) letzten Weltkrieg anwandten.

Vielelleicht wäre sie heute auch «oscarwürdig»? Da Heizkohle und Boilerstrom damals streng rationiert waren, wärmten wir auf dem Gasherd Wasser für die Bettflasche, mit der wir zähneklappend ins eiskalte Bett im eiskalten Schlafzimmer stiegen; am Morgen wurde das noch lauwarme Bettflaschenwasser zum Waschen verwendet!

Und à propos defekte Strumpfhosen: die verwendet meine Nachbarin zum Verschnüren der Zeitungsbündel und spart damit auch noch die kurzen Schnüre. Ich dagegen schneide das Elastique ab und kann damit die überquellenden Schachteln voller «Wohltätigkeitskarten» notdürftig zusammenhalten. Die Strumpfhosen selber werden auch nicht weggeworfen, sondern je drei zu einem dicken Zopf geflochten und die beiden Enden verschnürt oder vernäht: das ergibt ein sehr praktisches, vielseitig anwendbares Turnergerät für die Frühgymnastik oder die Altersturnstunde. Genauere Gebrauchsweisung liefert gerne, in Erwartung des Recycling-Oscars

Trudi Weder-Greiner, Chardonne

Mit Stich einen Bock geschossen

Inhaltsangaben auf Seite 3 in Nr. 17



Willi Wutschleger:
Die Bundesräte entdecken ein neues Ferienziel!

Hermann Deml:

Stichdame vergewaltigte Taxifahrer

Dass ausgerechnet im Land der Machos, in Spanien, eine Dame des horizontalen Gewerbes einen Taxifahrer beraubt und vergewaltigt haben soll, kli- schon sehr nach scherz

Lieber Nebi

Wer war was? Stich oder Strich?
Mit freundlichen Grüßen

Dr. E.T. Rippmann, Basel

Leserbriefe im Nebelpalster

Für eine Veröffentlichung als Leserbrief können nur Zuschriften berücksichtigt werden, die mit vollem Namen und genauer Adresse gezeichnet sind und deren Inhalte sich auf im *Nebelpalster* erschienene Beiträge oder auf den *Nebelpalster* an sich beziehen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu redigieren, wozu auch das Kürzen gehört. Dabei bemühen wir uns, das Wesentliche des jeweiligen Inhalts immer zur Geltung kommen zu lassen.

Die Redaktion